# Biogeographische Skizzen über paläarktische Halticinen (Col.) nebst synonymischen Bemerkungen.

(Fortsetzung.)[1])

Von **Franz Heikertinger**, Wien.

## 11. Berichtigung zu Herrn Pic's „Berichtigender Notiz über *Aphthona Moreli* Pic".

In Nr. 8 dieser Skizzenserie habe ich festgestellt: *Aphthona brunnipes* All. und *Aphth. Moreli* Pic sind mit *Aphth. Poupillieri* All. identisch. Es bedarf naturgemäß keines Wortes darüber, daß ich diese Feststellung in ihrem vollen Umfange aufrechterhalte. Da sich jedoch Herr Pic veranlaßt gefühlt hat, an zwei Orten[2]) zugunsten seiner *Aphth. Moreli* in die Schranken zu treten, sehe ich mich genötigt, mich ihm in dieser Angelegenheit zu stellen. Man verzeihe, wenn ich hierbei ein wenig ausführlicher werden muß. Da ähnliche Fälle nämlich auch in Zukunft nicht ganz ausgeschlossen sein dürften, möchte ich gleich jetzt manches erledigen, das ein für allemal Geltung hat und manches Wort der Zukunft erspart. Ich beschränke mich hier auf die Besprechung des in dieser Zeitschrift erschienenen deutschen Artikels unseres geehrten französischen Kollegen.

Höflich, aber entschieden muß ich da schon den von ihm gewählten Titel „Berichtigung" zurückweisen. Berichtigen kann man Falsches; Richtiges berichtigen ist undenkbar. Wo, bitte, steht nun diese „Berichtigung"? Ich habe sie vergeblich gesucht.

Herr Pic erklärt allerdings meine Feststellung für „eine etwas übereilte Erklärung, gegen welche er Widerspruch erhebe"; er bedauert ferner, „weder die Synonymie von *Aphth. Moreli* Pic mit *Aphth. brunnipes* All. noch die von *Aphth. Moreli* Pic mit *Aphth. Poupillieri* All. annehmen zu können". Sein Widerspruch aber klingt in den für den Autor der Art etwas eigenartigen Satz aus: „*Aphth. Moreli* ist, falls keine anderen unterschiedlichen Merkmale vorhanden sind, schon durch die hellere Färbung ihrer Beine wenigstens als gute Varietät oder deutliche Aberration von *Aphth. Poupillieri* zu trennen."[3])

Soll das die „Berichtigung" sein? Dann war der Lärm mit dem unrichtig gebrauchten Wort unnützt, denn dasjenige, was Herr Pic

---

[1]) Siehe Bd. I, Nr. 8, p. 236—241 u. Nr. 12, p. 383—388.

[2]) In dieser Zeitschrift, Bd. II, Nr. 4, p. 100, und im Echange, Rev. Linn., XXIX, Nr. 339, 1913, p. 119.

[3]) Sperrdruck von mir.

wünscht, ist ihm ja längst gerne bewilligt worden. In meinem Artikel (p. 386, Note 2) steht zu lesen:

„Wem es Freude bereitet, dem mag es unbenommen bleiben, die *Aphth. Moreli* als leichte Aberration der *Poupillieri* mit etwas helleren Beinen . . . zu führen."

Aus der sonstigen Berichtigung möchte ich nur ein paar Punkte herausgreifen.

Ich zitiere: „Der Genannte hat *Aphth. Moreli* Pic zuerst[1]) mit *Aphth. brunnipes* All., dann mit *Aphth. Poupillieri* All. vereinigt." — Man könnte beinahe meinen, ich hätte mich da zuerst geirrt. Indessen habe ich in einem einzigen Aufsatze alle drei zugleich identifiziert.

„Also ohne *Aphth. brunnipes* genau zu kennen, hat Heikertinger *Aphth. Moreli* Pic mit der Allard'schen Art vereinigt." — Ich habe mitgeteilt, daß ich ein von Allard vidimiertes Stück sah. Jedenfalls dürfte der Wissenschaft ein größerer Gewinn erwachsen, wenn ohne Kenntnis einer Beschreibung[1]) eine richtige Synonymie aufgedeckt wird, als wenn mit Kenntnis aller Beschreibungen eine bereits zweimal beschriebene Art noch ein drittes Mal neu beschrieben wird.

Der freundlichen Aufforderung unseres geehrten Herrn Kollegen, „eine neue gründliche Studie dieser Arten zu unternehmen", kann ich nur die höfliche Bemerkung entgegensetzen, daß ich es grundsätzlich vorziehe, gründliche Studien vor den Veröffentlichungen und nicht nach denselben zu unternehmen. Da indes ein Fehler jedermann, trotz aller Vorsicht, unterlaufen kann, habe ich dem Wunsche des Herrn Pic entsprochen. Die neue gründliche Studie hat mir die Richtigkeit der alten im vollen Umfange dargetan.

Herr Pic begrüßt mich herzlich als „variétiste". Er bringt mich dadurch, offen gestanden, ein wenig in Verlegenheit, denn ich fürchte sehr, dieser Beglückwünschung nicht recht wert zu sein. Ich kann mich nämlich nur schwer mit der Anschauung befreunden, die Begriffe „Varietät" und „Aberration" seien Asyle für verunglückte Arten. Ich selbst benenne eine Varietät (bzw. Aberration) nur nach sehr reiflicher Erwägung, gewissermaßen nur ungern und nur unter

---

[1]) Was das Zitat bei *Aphth. brunnipes*, „All. Nouv., I, 50", anbelangt, so konnten es nicht nur ich, sondern auch die Herren Reitter und Ganglbauer nicht deuten. Unmittelbar nach Druck meiner Arbeit hatte übrigens Herr Prof. Dr. von Heyden die Güte, mir eine Abschrift der Originalbeschreibung einzusenden, welche die Richtigkeit meiner synonymischen Deutung unzweifelhaft erweist.

dem Zwange besonderer Umstände zoogeographischer, chromologischer oder praktischer Natur. Wenn ich, wie Herr Pic meint, eine Aberration schon benennen würde, „wenn diese als neu anzusehen ist", hätte ich mich bei dem mir vorgelegenen Halticinenmaterial mit Leichtigkeit durch etliche Hundert solcher Aberrationsnamen berühmt machen können. Ich habe freiwillig auf diesen herostratischen Ruhm verzichtet, zweifle aber, ob Herr Pic meine Befriedigung darüber verstehen wird.

Als letztes möchte ich mich gegen die Analogisierung von Herrn Pic's *Aphth. Poupillieri* „ab." *Moreli* mit meiner *Aphth. sicelidis* ab. *obscuripes* wenden und die Gründe, die mir bei Aufstellung der letzteren maßgebend waren, einer allgemeinen Beurteilung unterbreiten.

In der Bestimmungstabelle Weise's[1]), woselbst die Originalbeschreibung der *Aphth. sicelidis* steht, heißt es von dieser: „ . . . Die Beine hell rostrot, Hinterschenkel schwarzblau." Als Normalform sind demnach Stücke aufzufassen, deren Vorder- und Mittelbeine (inklusive deren Schenkel) einfarbig hell rostrot (bis rötlichgelb) sind. Die neue, von mir festgestellte Form zeigt aber die „Beine pechschwarz mit etwas rötlichen Gelenken, Schienen und Tarsen der Vorderbeine rotbräunlich". Die Extreme stehen sich mit hell rotgelben Vorder- und Mittelschenkeln einerseits und schwarzen Vorder- und Mittelschenkeln anderseits schroff gegenüber. Es handelt sich hier keineswegs um unmerkliche individuelle Dunkelungsnuancen, die mehr oder minder durch den Ausfärbungsgrad des betreffenden Tieres bedingt sind, sondern um klare Gegensätze an reifen Tieren. Vielleicht hätten mir aber auch diese zur Taufe der Aberration noch nicht genügt, wenn nicht praktische Erwägungen hinzugetreten wären. Weise's Tabelle der *Aphthona*-Arten fußt nämlich vorwiegend auf der Färbung der Vorderschenkel, einem im allgemeinen recht brauchbaren sekundären Merkmal. Die Gefahr lag nun nahe, daß jemand, der auf dieses Merkmal baute, bei Bestimmung des dunkelschenkligen Tieres an der hellschenklig beschriebenen *Aphth. sicelidis* Wse. vorüberglitt und die Form als neue Art beschrieb. Wenn vielleicht auch Herr Pic gegen solche Irrtümer gefeit sein sollte, so mußte doch auf minder gründliche Arbeiter Rücksicht genommen werden. Diese Erwägung gab den Ausschlag — ich benannte die Aberration, da dies der einzige Weg ist, auf sie aufmerksam zu machen und Irrtümern zu begegnen.

Wie aber liegt der Fall mit *Aphth. Moreli* Pic?

---

[1]) Erichson, Naturg. Ins. Deutschl., Col. VI, p. 892.

Herr Pic wünscht sie auf Grund der Beinfärbung der Nachwelt zu erhalten. Vergleichen wir also die Beinfärbungen der in Rede stehenden Arten:

*Aphth. Poupillieri* (Allard, Ann. Soc. Ent. Fr., 1860, p. 401—402): „. . . pedibus nigris, commissuris tarsisque fuscis."

*Aphth. brunnipes* All.: „Les quatre pattes antérieures sont rembrunies à la base des cuisses, les tibias le sont en partie, les jointures sont plus claires."

*Aphth. Moreli* Pic (typisches Stück): Beine schwarz, Schenkelspitzen, Schienen und Tarsen düster rötlich gelbbraun.

Die Vorder- und Mittelschenkel bleiben also stets schwarz, die Tibienfärbung wird ganz rötlich gelbbraun, nachdem sie „zum Teile gebräunt" war.

Mit dem besten Willen und dem freundlichsten Entgegenkommen vermag ich hierin kaum mehr zu erblicken, als jene schwankende, individuelle Nuancierung von heller zu dunkler, wie sie bei jedem pechbraunbeinigen Coleopteron auftritt, teilweise durch den Grad der Ausfärbung bedingt. Wollten wir dieses sicherlich auch Herrn Pic wohlbekannte, geringfügige Schwanken zur Grundlage von Aberrationsbenennungen machen, so erhielten wir fast von jedem dunkelbeinigen Käfer zumindest eine solche Varietät. Ich überlasse es unserem geehrten französischen Kollegen, selbst zu entscheiden, ob eine solche Bereicherung der Wissenschaft wünschenswert wäre.

Zoogeographische Gesichtspunkte kommen bei der Färbung der *Aphth. Moreli* nicht in Betracht; ein praktisches Bedürfnis nach Benennung besteht nicht, da derlei kleine Differenzen bei keinem Kenner der Tiere Anlaß zu Verwechslungen bieten können.

Im übrigen halte ich die rein persönlichen Anschauungen darüber, ob eine irrig als Art beschriebene, an sich bedeutungslose Färbungsnuancierung noch als „leichte Aberration" aufrechterhalten werden könnte oder ob sie im Interesse einer einheitlichen, kritischen Arbeitsweise besser endgültig begraben wird, für viel zu belanglos, um die entomologische Öffentlichkeit damit zu beschäftigen. Mir war auch im gegenständlichen Falle nur darum zu tun, den Artwert der fraglichen Formen klarzustellen.

Wir arbeiten so gewissenhaft, als es uns möglich ist, und überlassen alles andere dem besseren Wissen der Nachwelt. Sie wird uns schützen, wenn wir Rechtes geleistet, sie wird uns verwerfen, wenn wir Scheinarbeit getan haben; alle unsere Proteste werden an diesem Urteile nichts ändern.

Herr Pic gestatte mir zum Schlusse noch die freundschaftliche Versicherung, daß ich seinen Schöpfungen mit der gleichen sachlichen Unbefangenheit und dem gleichen Wohlwollen gegenüberstehe wie denen anderer und wie meinen eigenen, daß es aber völlig zwecklos und seiner eigenen Logik entgegen wäre, wollte er von mir verlangen, ich solle aus besonderem Entgegenkommen für ihn ein anderes Maß zur Hand nehmen.

Was als wirklich berücksichtigungswerte Varietät oder Aberration zu halten ist, werde ich gerne halten. Mit meinem freien Urteile über das andere kann ich aber nicht zurückhalten.

Noch eines. Der Mann, der den Mut hat, neue Arten zu beschreiben, muß auch den Mut haben, einen begangenen Fehler einzugestehen. Zweckloses Lärmen über wissenschaftlich gleichgültige Nebendinge kann einer aus einem glattem Irrtume heraus geborenen Form kein wissenschaftlich berechtigtes Leben einhauchen, sondern nur inhaltloses Gezänke vor einem angelockten Kreise hämischer Zuschauer heraufrufen.

Sollte sich Herr Pic indes einmal in seinen Autorrechten ernstlich beeinträchtigt fühlen, so bin ich gern bereit, den betreffenden Fall einem in den Halticinen versierten Coleopterologen — wie es beispielsweise Herr Dr. Josef Daniel in Ingolstadt oder Herr Julius Weise in Petersdorf (Schlesien) ist — vorzutragen und mich dessen Urteile zu unterwerfen.

## 12. *Aphthona subrufescens* Pic.

Der von mir unter Nr. 9 dieser Artikelserie gegebenen faunistischen Charakteristik der *Aphth. janthina* All. möchte ich nunmehr einen Nachtrag anfügen.

*Aphth. subrufescens* Pic (beschrieben Echange, Rev. Linn., XXV, Nr. 296, 1909, p. 156, aus Tunis und verglichen mit meiner *Aphth. Wagneri*) ist nach der Type nur ein unausgefärbtes, noch rötliches Stück von ***Aphth. janthina*** All., demnach ein Synonym zu dieser letzteren.

(Fortsetzung folgt.)